Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 2 (1926)
Heft: 2

Artikel: Nikko, die Stadt der Blumen und Tempel
Autor: Gerster, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833675

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NIKKO, die Stadt der Blumen und Tempel

VON F. GERSTER, ZÜRICH

Nikko ist einer der schönsten Plätze von ganz Japan und hauptsächlich berühmt durch seine wundervollen Tempel, die der Fremde nicht genug bewundern kann.

Es ist von Tokio aus in vierstündiger Bahnfahrt zu erreichen, wobei man durch reizende Landschaften, Wälder und unzählige Reisfelder fährt. Im Frühling ist die Landschaft mit blühenden Kirsch- und Pflaumenbäumen und prächtigen Azaleen übersät. Diese weißen, rosa bis dunkelroten und blauen Blumen übertreffen an Größe und Farbenpracht alle vorkommenden Azaleen in ganz Japan. Die Sträucher erreichen die Größe unserer Haselnußbüsche und bedecken die sanften Abhänge der Hügel, die Nikko einschließen.

Einen seltenen Genuß erlebt der Reisende, wenn er in Utsonomiya den Zug verläßt und die letzten 40 km im Automobil zurücklegt. Die Straße führt durch eine endlos scheinende Zedernallee, die in der Pracht ihrer jahrhundertealten Bäume kaum übertroffen werden kann. Die Allee wurde im Jahre 1648 gepflanzt, besteht aus 40,000 Bäumen, von denen noch 18,000 Erstgepflanzte stehen, ist 36 km lang und endet in der kleinen Stadt Nikko. Die Stadt selbst liegt 600 Meter über Meer und hat nur 17,000 Einwohner. Eine einzige Hauptstraße, an der die verschiedenartigsten Verkaufsmagazine und Hotels stehen, durchzieht die Stadt. Da auch während der heißesten Jahreszeit die Temperatur 31 Grad Celsius nicht übersteigt, ist Nikko der bevorzugte Sommeraufenthalt der kaiserlichen Familie und der japanischen Aristokratie. Der Kaiser besitzt dort eine Villa inmitten eines typisch japanischen Parkes, wie er in der Gartenbaukunst Japans besonders berühmt ist. Die Bevölkerung erhält ihren Verdienst durch die vielen Pilger und Fremden, übernachten doch in Nikko jährlich über 400,000 Besucher, worunter kaum 4500 Ausländer, größtenteils Amerikaner.

Nachdem man die Hauptstraße, wo in den vielen Verkaufsmagazinen die berühmten japanischen Lackwaren, Elfenbeinschnitzereien und Bambusartikel feilgeboten werden, passiert hat, gelangt man an die rotlackierte Holzbrücke, die «heilige Brücke», die nur von kaiserlichen Vertretern bei großen Tempelfestlichkeiten, die jährlich am 2. Juni stattfinden, betreten werden darf. Dann geht es auf gutgepflegten Wegen und steinernen Treppen zu den Terrassen, auf welchen die berühmten Tempel inmitten uralter Zedern stehen. Die Anlagen wurden von Jeyasu-Tokugawa gegründet und von seinem Enkel in den Jahren 1624 bis 1636 mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen engl. Pfund erbaut. Alle diese Tempel sind aus Holz in japanischer Manier ausgeführt. Der erste Anblick für den Besucher ist so überwältigend, daß er stundenlang verweilen könnte. Für diese kunstvollen Schnitzereien, die in allen möglichen Farben glänzen, fehlen die Worte, sie zu beschreiben. Sagt doch ein Sprichwort: «Wer Nikko nicht gesehen hat, weiß nicht was Schönheit ist.»

Die erste Sehenswürdigkeit ist der in fünf Etagen erbaute «Pagoda», die fünf Sinne darstellend. Er ist 35 Meter hoch. Die reichverzierten Etagen sind mit allen möglichen Farben bemalt. Eine breite Treppe führt in den ersten Hof des «Jeyasu-Tempel», in welchem ringsum steinerne Laternen in verschiedenen Größen ausgestellt sind, die nur bei besonders festlichen Anlässen angezündet werden.

Links des Einganges steht das einzige nichtlackierte Gebäude «Sacred-Stable» aus poliertem Zedern- und Ebenholz. Es ist besonders sehenswert seiner aus Holz geschnitzten 3 Affen wegen. Der eine verdeckt mit seinen Händen die Augen, der zweite die Ohren, der dritte den Mund. Es soll dies das Gebot darstellen, den bösen Geist weder sehen, hören noch sprechen zu wollen. Auf der gleichen Terrasse stehen die beiden Schatzkammern, worin die Tempelschätze und Festgewänder aufbewahrt werden, ferner eine Bibliothek und der heilige Brunnen. Der letztere ist von besonderer Schönheit und wird durch ein reichverziertes Dach, das von Marmorsäulen getragen wird, geschützt. Nach der Buddha-Lehre muß jeder Tempelbesucher, bevor er seine Gebete verrichtet, am Brunnen den Mund spülen und die Hände waschen.

Ueber eine Steintreppe gelangt man auf die oberste Terrasse. Im Vordergrund steht der berühmte «Yomei-Mon» oder das Sonnenlicht-Tor, das eine eingehende Besichtigung verdient, da es unbestritten das schönste Tor im fernen Osten ist. Es weist eine Höhe von 13 Meter auf und ist 7 Meter breit. Das Ganze ist mit Figuren-Gruppen, Drachen, Drachenköpfen, Köpfen von sagenhaften Tieren geschmückt, die in unvergleichlicher Schönheit geschnitzt und mit getriebenem Gold und Metall verziert sind. Zu beiden Seiten sitzen in Nischen zwei Bogenschützen aus Holz mit gespannten Bogen zur Bewachung des Tempels. Im Hintergrund steht der «Kara-Mon» oder das chinesische Tor, in weiß gehalten und mit seltenem schwarzem Holz, die Drachen darstellend, verziert. Davor stehen Tischchen, auf welche der Japaner Hut und Mantel ablegt, um vor dem Geldkasten, der vor dem Eingang steht, seine Andacht zu verrichten, nachdem er ein Geldstück eingeworfen und durch dreimaliges Händeklatschen die Aufmerksamkeit Buddhas auf sich gelenkt hat. Durch das Tor gelangt man in die heiligsten Hallen der ganzen Tempelanlage «Haiden und Honden», wo der Fremde wie der Japaner, bevor er dieselben betritt, Hut, Mantel und Schuhe ausziehen muß. Diese Hallen sind besonders reich mit Gold und Schnitzerei verziert. In einer derselben sind als Reliquien zwei große Holzfiguren des Gründers und Erbauers der Tempel, in der anderen die Bilder aller berühmten Dichter Japans aufgestellt.

Links von diesen Tempeln führt eine Zedernallee zum «Futarasan-Schrine», dem über tausend Jahre alten, in reinem «Shinto»-Stil erbauten und am schönsten dekorierten Tempel von ganz Japan.

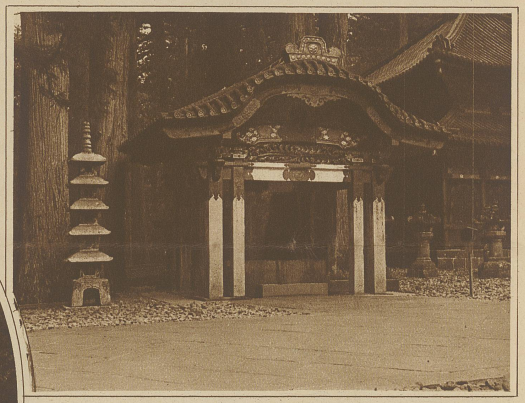
Jeden Morgen um dieselbe Stunde wird von einer Tempeltänzerin der heilige Tanz aufgeführt, der jedoch nach europäischen Begriffen nichts besonderes bietet. Unweit der Tanzhalle steht ein riesenhafter Baum, der den Namen «Die Gespenster-Laterne» trägt und von einem starken Drahtkäfig eingeschlossen ist. Die Sage erzählt, daß dieser Baum vor vielen Jahrhunderten während einer Nacht die Gestalt eines Gespenstes angenommen habe, herumgewandert sei und die Bevölkerung in Angst und Schrekken gejagt habe, bis er eines Nachts durch einen mutigen Mann mit einem Schwertstreich verwundet wurde, so daß ihm die Lust am Nachtwandeln verging. Zur Vorsicht wurde er dann mit einem Drahtgitter umgeben. Dieser Baum gilt heute als heilig. Die Pilger, die den Tempel besuchen und gerne einen Wunsch erfüllt hätten, schreiben ihn auf einen Zettel, der am Drahtgitter befestigt wird und große Aussicht hat, verwirklicht zu werden.

(Weitere Bilder hiezu auf Seite 8)

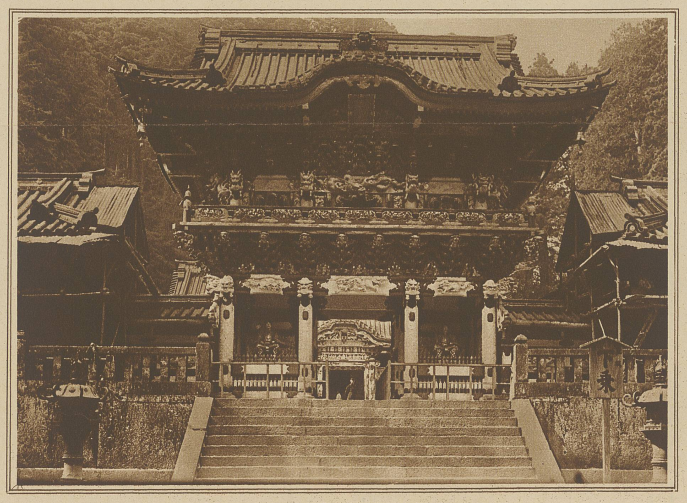
Yasha-Mon, das Geistertor

Aufgang zum Yomei-Mon, dem prächtigen Sonnenlicht-Tor

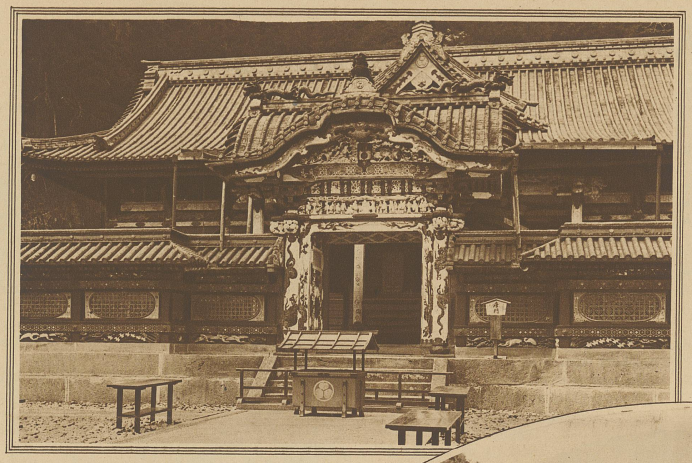
Die fünfstöckige Pagode, die fünf Sinne darstellend



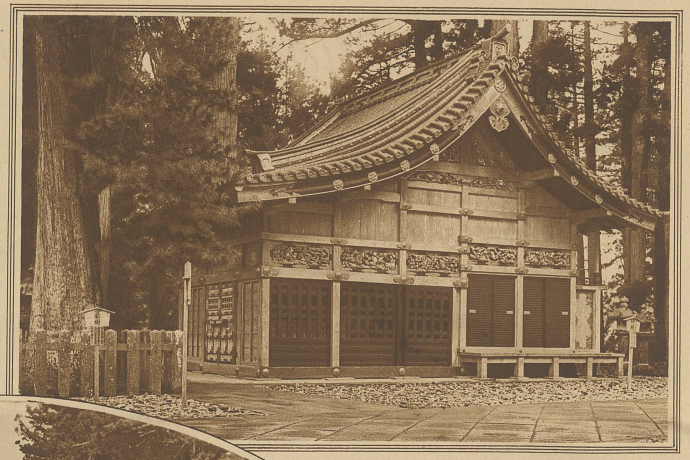
Der heilige Brunnen in Nikko, an welchem sich jeder Tempelbesucher den Mund spülen muß



Haupteingang des Sonnenlicht-Tores



Kara-Mon, das vollständig in Weiß gehaltene chinesische Tor



Die Sacred-Stable mit den drei Affen

Bilder zum Artikel „Nikko"

die Stadt der Blumen und Tempel

(Text hiezu siehe Seite 2)

Kinderbuddha als Fußteilstück eines großen Buddhastandbildes

Die in leuchtendem Rot lackierte Brücke über den Dayla-Fluß, die nur von der kaiserlichen Familie betreten werden darf

Kinderbuddha. Die dem Standbild umgeworfenen Kleidungsstücke werden von den Kindern fetzenweise weggerissen

Ein Standbild Buddhas im Geistertor

Blick in einen Tempelhof inmitten der großen Parkanlage. Im Vordergrund ein japanischer Priester